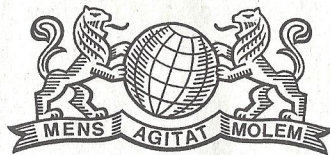


RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg
Internet: www.rnz.de
Erscheint werktäglich in 8 Ausgaben



Abo-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 13 00, vertriebsservice@rnz.de
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 11 90, rnz-anzeigen@rnz.de
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 0, rnz-kontakt@rnz.de

BERGSTRASSE / MANNHEIM

WEINHEIMER RUNDSCHAU

78. Jahrgang / Nr. 153

Mittwoch, 6. Juli 2022

Einzelpreis 2,40 €

Eine Neuentdeckung und einer zum Liebhabten

Vor allem Dichterin Lena Stokoff und Sänger Engin begeisterten auf der Strahlenburg – 200 Gäste kamen zum Dauerbrenner „Poetry Sunset“

Von Micha Hörnle

Schriesheim. Das muss man dem Kulturkreis lassen, sogar die Sonne richtet sich nah ihm: Der Sonnenuntergang am Montagabend beim „Poetry Sunset“ war auf 21.34 Uhr prognostiziert – und so kam es denn auch, als der orangene Ball hinter dem Pfälzer Wald versank, später kamen völlig ungeplant noch zwei größere Feuerwerke am Mannheimer Großkraftwerk und in der Nähe der BASF hinzu. Bei aller Dicht- und Sangeskunst, zeigte sich wieder einmal, dass die Strahlenburg (und mehr noch der Blick von ihr) der wahre Star beim „Poetry Sunset“ ist.

Der ist „kein Wettstreit“ (wie etwa ein „Poetry Slam“), wie Organisator Christian Glocker vom Kulturkreis erklärte, sondern ein freundliches Treffen von drei Dichtern und einem Liedermacher, während die Zuhörer sich einfach zurücklehnen können, „genießen und den Blick schweifen lassen“ (Glocker).

Den „Poetry Sunset“ gibt es seit 2019 – und er hat seither ein Stammpublikum, auch über Schriesheim hinaus: Die 180 Karten waren „in Rekordzeit“ alle weg, genauso die 20 zusätzlichen, wie Glocker berichtete. Unter den Gästen waren übrigens auch Alt-Bürgermeister Hansjörg Höfer, seine Frau Birgit und Sohn Jan.

Zwei der vier Künstler des Montagabends waren bisher noch nie in Schriesheim zu Gast: Elena Illing aus Heidelberg und Lena Stokoff aus Tübingen, während der Heidelberger Daniel Wagner und vor allem der Mannheimer Musiker Engin hier gut bekannt sind, Engin nannte sich selbst keck einen „Schriesheim-Veteranen“. Und die Leute lieben ihn, mit seiner einnehmenden schwiegermuttertauglichen Art und seiner souligen Stimme, die er auf der



Lena Stokoff (rechts) aus Tübingen – eigentlich aus „Orle“ (Aalen) – trat das erste Mal in Schriesheim als Dichterin auf und war von der Kulisse der Strahlenburg ganz angetan, wie auch die 200 Zuhörer am Montagabend beim „Poetry Sunset“. Foto: Kreuzer

Gitarre meisterhaft begleitet. Wagner, der sogar mal auf Lehramt studiert hat und in Schriesheim sein Schulpraxissemester gemacht hatte, fungierte an diesem Abend als Moderator, allerdings eher einer der selbstverliebten Sorte. Aber auch er hatte seine witzigen Momente: Denn wie schon beim letzten „Poetry Sunset“ vor zwei Jahren trugen die Zuhörer Kopfhörer, die blau leuchteten – was ihn zunächst irritierte, aber dann doch versöhnlich stimmte: „Wenigstens sind es richtige Kopfhörer, nicht diese Zahnbürstenaufsätze im Ohr.“

Unter den beiden jungen Dichterinnen stach Stokoff heraus, Illing wirkte noch etwas „unfertig“, zudem sah es schon etwas merkwürdig aus, wenn man die eigenen Texte von einem Tablet abliest. Die Zuhörer fanden sich nicht immer auf Anhieb in ihre etwas sperrigen Texte rein, mal ging es

um ein trügerisches ländliches Idyll (wohl im Odenwald), die nicht immer nur traurige Demenz ihrer Uroma, mal um die Selbstbestimmung als Frau.

Da bot Stokoff bodenständigere Kost: Sie ist ein Mädel aus der schwäbischen Provinz, aus Aalen („Orle“), die es an die Uni in Tübingen verschlagen hat – und zwischen den beiden Welten etwas zerrissen ist: „Ich bin nicht mehr die Lena aus Orle, ich bin Studentin der Kunstwissenschaft“, um allerdings festzustellen, dass sie erst „lernen musste, akademisch zu sprechen“ und dass ihre Kommilitonen in die Bar gingen, während sie kelnerte. Oder ihre dichterische Aufarbeitung einer Fernbeziehung samt ihrer Mühen, per Bus oder Bahn ins 740 Kilometer entfernte italienische Lucca zu kommen: „Wir lieben uns für den Frühbucherrabatt.“ Das hatte Charme und Witz.

Kulturen und natürlich Liebeslust, aber mehr noch – weh, sang. Am schönsten vielleicht sein Stück „Schwäne“, das er seinem Ende Februar tödlich verunglückten Gitarrenlehrer Jörg Teichert widmete – und das er just zum Sonnenuntergang sang. Von ihm ertrotzte sich das Publikum zwei Ausgaben, zuletzt „Ich träume von allem, außer von Dir“, um wieder mal alle zu umarmen: „Und heute träume ich von vielen lieben Leuten in Schriesheim.“

Das verfehlte seine Wirkung nicht: Rita Weidler aus Weinheim war zum ersten Mal beim „Poetry Sunset“: „Engin hat mir total gut gefallen, auch die Frau aus Aalen war sehr gut. Das Ambiente hier ist toll, vor allem der Sonnenuntergang.“ Auch die gerade gelobte Lena Stokoff fand: „Diese Kulisse ist super-schön für ruhige Texte.“ Ja, eben, der wahre Star ist die Strahlenburg.

Den würde sich auch Wagner attestieren, der mal Veganer war und damit angeblich in einem Schriesheimer Lokal zu kämpfen hatte. Er fand auf der Karte kein Gericht, er fragte die Bedienung, die ihm einen überbackenen Schafskäse empfahl. „Der ist doch aus Milch!“ Darauf sie: „Nee, aus Italien.“ Und so steigerte er sich in eine Tirade der „patriotischen Festschichten gegen die Salamisierung des Abendbrots“ hinein, einer Art „Pegida“, die gegen Fleischfresser mobil macht und ständig „Brie heil!“ schreit. Wagners Resümee: „Faschismus ist Käse.“ Da er es nicht unter einem ganz großen Anspruch macht, wettete er später noch gegen allerhand Diktaturen und unsere Abhängigkeit von ihnen – weswegen wir immerhin keine Schurken sind, sondern „nur Halunken“.

Der große Lichtblick des Abends war mal wieder Engin, der auf Deutsch und Türkisch über ein Leben in beiden